Calwer Wochenblatt

№ 300. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 22. Dezember 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.35. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung,

betr. die Amtskörperschafts-Umlage pro 1911.

Der Bedarf der Amtskörperschaft zur Deckung ihrer voranschlagsmäßigen Ausgaben beläuft sich im Rechnungsjahr 1. April 1911/12 **auf 75 600 M.**

Dieser Betrag ist in Gemäßheit des Art. 55 des Gesetzes betreffend die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften, vom 8. August 1903 und des § 65 der Vollzugsverfügung hiezu vom 22. September 1904 auf sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks umzulegen.

Auf 1 M der als Grundlage für die Amtskörperschaftsumlage festgestellten Summe entfallen 47,12 ₰ Amtskörperschaftsumlage und trifft es sonach die Gemeinde:

	M.	₰		M.	₰
Calw	24 976.	94	Möttlingen	1 106.	72
Agenbach	886.	08	Neubulach	936.	22
Aichhalden	721.	71	Neuhengstett	459.	26
Altbulach	1 057.	98	Neuweiler	1 225.	31
Altburg	1 189.	27	Oberhaugstett	716.	61
Althengstett	2194.	18	Oberkollbach	457.	28
Alzenberg	696.	19	Oberkollwangen	791.	90
Bergorte	2 149.	15	O.-Reichenbach	1067.	37
Breitenberg	861.	36	Ostelsheim	1 347.	94
Dachtel	895.	84	Ottenbronn	508.	85
Deckenpfronn	2 181.	55	Rötenbach	551.	21
Dennjächt	274.	20	Schmieh	561.	62
Emberg	445.	92	Simmozheim	1 730.	97
Ernstmühl	153.	84	Sommenhardt	871.	62
Gechingen	2 485.	93	Stammheim	3 870.	12
Hirsau	3 617.	83	Teinach	2 330.	74
Holzbronn	608.	98	Unterhaugstett	581.	08
Hornberg	548.	21	U.-Reichenbach	1951.	75
Liebelsberg	794.	91	Würzbach	1 499.	87
Liebenzell	3 918.	26	Zavelstein	361.	84
Martinsmoos	713.	35	Zwerenberg	754.	57
Monakam	545.	47		75 600.	00

Die Gemeindebehörden haben dafür Sorge zu tragen, daß diese Beträge, welche mit jedem Monat zu $^1/_{12}$ verfallen sind, gemäß Art. 69 Abs. 3 der Bezirks-Ordnung in Monatsraten und zwar je vor Ablauf des betreffenden Monats an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Den 21. Dezember 1911.

Reg.-Rat Binder.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung,

betreffend das Inkrafttreten der neuen Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

Das Vierte Buch der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911, enthaltend die Vorschriften über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, tritt mit dem **1. Januar 1912** in Kraft. Dies gibt dem Oberamt Veranlassung, die **Ortsbehörden, Arbeitgeber und die Versicherten** auf folgendes aufmerksam zu machen:

1. **Quittungskarten** alten Musters dürfen nach dem 1. Januar 1912 nicht mehr ausgestellt werden. Die **vor** 1. Januar 1912 ausgestellten Karten verlieren aber ihre Giltigkeit erst zwei Jahre nach dem Ausstellungstag.
2. An die Stelle der bisherigen **Beitragsmarken** treten vom 1. Januar 1912 an folgende Marken:

I.	Klasse	zu	16	Pfg.	(bisher	14	Pfg.)
II.	„	„	24	„	(„	20	„)
III.	„	„	32	„	(„	24	„)
IV.	„	„	40	„	(„	30	„)
V.	„	„	48	„	(„	36	„)

Es sind also beispielsweise künftig zu entrichten:
für über 16 Jahre alte männliche Dienstboten in III. Klasse per Woche 32 ₰ (bisher 24 ₰),
für über 16 Jahre alte weibliche Dienstboten in II. Klasse per Woche 24 ₰ (bisher 20 ₰).

3. Vom 1. Januar 1912 an dürfen für Beschäftigungsverhältnisse, die **nach** dem 1. Januar 1912 liegen, oder für freiwillige Versicherung in dieser Zeit nur noch die **neuen Marken** verwendet werden; die alten Marken können nach diesem Tage nur noch zum Zweck von Nachklebungen für versicherungspflichtige Arbeitsleistungen oder Zeiten freiwilliger Versicherung, die **vor** dem 1. Januar 1912 liegen, gebraucht werden.
4. Was die **Klebung der Marken** in die Quittungskarten betrifft, so ist nunmehr vorgeschrieben, daß — im Gegensatz zu bisher — zunächst **sämtliche Felder in der linken Kartenhälfte,** von oben links beginnend, und dann erst die Felder in der **rechten** Kartenhälfte, zu bekleben sind.
5. Die Arbeitgeber, Versicherten und Einzugsstellen sind, wie bisher, verpflichtet, sämtliche Marken zu **entwerten.** Die Entwertung geschieht aber nicht mehr dadurch, daß auf die Marken der Entwertungstag, sondern der **letzte** Tag desjenigen Zeitraums, für welche die Marke gilt, in Zahlen aufgeschrieben oder aufgestempelt wird.

Im übrigen werden die Ortsbehörden und Einzugsstellen noch ausdrücklich auf den ihnen zugestellten Erlaß des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg vom 19. November 1911 (Amtbl. dieser Anstalt S. 73) hingewiesen.

Den 21. Dezember 1911.

Regierungsrat Binder.

Politische Umschau.

WPC. **Weihnachtsbotschaft, Friedensbotschaft!** In das aufregende friedlose Getriebe des Alltags klingen die Weihnachtsglocken herein, werfen die Kerzen des Christbaums ihren strahlenden Schein. Friede, stille Freude zieht ein in das Menschenherz. Ein wundersames Bild der Harmonie von Seele und Gemüt, ein ergreifendes Zusammenklingen alles dessen, was in unserem Innern an Schönem und Erhabenem verborgen liegt. Weihnachten! Der Jubel der Kleinen klingt hinaus in die stille Nacht, und vor unseren Augen steigt das Bild der eigenen Jugendzeit herauf.

Ja, Weihnachtslieder, längst verklungen,
Umschmeicheln wieder unser Ohr,
Wie wir als Kinder sie gesungen,
Zur heil'gen Zeit im frohen Chor;
Und unvergessen teuere Gestalten,
Auf deren Grab alljährlich Rosen blüh'n,
Die grüßen lächelnd aus dem Tannengrün,
Als wollten froh sie Weihnacht mit uns halten.

Und über allem das Wort „Friede auf Erden!" **Friede und Politik,** können die auch in harmonischem Bilde sich zusammenfinden? Sie könnten es, wenn man unter Politik nur das zu verstehen hätte, was sie eigentlich sein sollte, das Streben nach dem Besten und Höchsten, nach dem Staats- und Volkswohl. Alle, die sich am politischen Leben beteiligen, der einzelne sowohl wie die Parteien, nehmen dieses Streben zwar für sich in Anspruch, aber wenn man die Mittel und Wege sieht, die hiebei gebraucht und verfolgt werden, so möchte man nur wünschen, sie alle möchten sich mehr die Friedensbotschaft ins Herz schreiben, möchten insbesondere bei den Wahlkämpfen nicht alle Ideale von Treu und Glauben über Bord werfen, möchten des anderen Ueberzeugung so achten, wie sie wünschen, daß ihre eigene geachtet werde. In diesem Sinne möchten wir gerade heuer der Friedensbotschaft Eingang in die Politik wünschen.

Wenn man sonst in dem großen Weltgetriebe so herzlich wenig von der Friedensbotschaft wahrnimmt, so ist das eben die ewige Entwicklung; wie im kleinen, so gilt auch im Großen, daß Mensch sein Kämpfer sein heißt. Man darf darob nur nicht vergessen, daß in dem ewigen Ringen die Kultur unaufhaltsam weiterschreitet, daß sie wohl durch Interessengegensätze der Nationen vorübergehend aufgehalten, aber nicht dauernd gehemmt werden kann. Und mit aufrichtiger Genugtuung begrüßen wir es, daß **unserem Vaterlande** wenigstens der **Friede** erhalten worden ist. Wir dürfen das dieses Jahr mit berechtigtem Stolz sagen, und wenn dieser **bewaffnete Friede** auch vielen kein Wohlgefallen sein mag, wir haben erkannt, daß wir mit ihm unsere nationale Ehre, die Existenz gewahrt haben und auch fernerhin wahren müssen; darum wollen wir uns nicht kleinlich zeigen, sondern auch für die Zukunft alles daran setzen, unserem Vaterlande seine Wehr zu erhalten, sie, wenn es nottut, auch weiter zu stärken und so für unser Teil dazu beitragen, daß für unser Vaterland die Friedensbotschaft auch fürderhin Geltung hat.

Was an bemerkenswerten Ereignissen in der Berichtswoche hinter uns liegt, beschränkt sich in der Hauptsache auf die Behandlung der Marokkofrage in der französischen Kammer und eine allerdings sehr hervorstechende Begebenheit, die mit dem Krieg zwischen Italien und Frankreich zusammenhängt. Daß die Franzosen, welcher Parteirichtung sie auch angehören, Patrioten sind, das hat uns die Debatte über das **Marokko-**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

abkommen in der französischen Kammer wieder greifbar vor Augen geführt; sie wollen ihre Nation voran, wollen sie groß haben um jeden Preis, und so hat selbst eine Regierung, von der wir in Deutschland nur zu gut wissen, daß sie die Interessen ihres Landes mit allem Nachdruck und mit geradezu hervorragendem Erfolg vertreten hat, einen schweren Standpunkt wegen der im Verhältnis zu diesen Erfolgen doch wirklich geringen Opfer, die Deutschland gebracht werden mußten. Wenn der Kommissionsberichterstatter erklären konnte, gegenüber gewissen Befürchtungen habe er zu sagen, die Ausbreitung des französischen Handels werde durch das politische Uebergewicht Frankreichs unterstützt werden, so haben wir darin eigentlich die ganze zukünftige Marokkopolitik, so wie wir sie von Anfang an vorausgesagt haben: Frankreich hat die politische Macht und wird sie dazu ausnützen, für sich wirtschaftliche Vorteile gegenüber den anderen Mächten herauszuschlagen trotz der auf dem Papiere garantierten wirtschaftlichen Gleichberechtigung. Und wenn daran anschließend der Ministerpräsident selber erklärte, — mit erhobener Stimme, sagt der offiziöse Bericht — die Regierung habe keinen andern Plan gehabt als den, das fast hundertjährige Werk der Errichtung eines großen französischen Reiches in Nordafrika weiter zu verfolgen und vielleicht zu vollenden, indem sie endgültig Frankreich für Marokko erschloß, so brauchen wir eines weiteren Ausblickes in die Zukunft überhaupt nicht mehr.

Ein Moment, das internationale Bedeutung gewinnt, ist dadurch in den italienisch-türkischen Krieg hineingetragen worden, daß die Türkei mitten im Krieg ein Stück Landes an Aegypten abgetreten hat, desjenigen Landes, in dem Krieg geführt wird und das Italien bereits für annektiert erklärt hat. Das ist ein Streich, der den Diplomaten zu denken geben wird, denn in seinen Konsequenzen ist er geradezu unübersehbar. Es handelt sich bei der famosen Abtretung um einen Teil der zu Tripolis gehörigen Halbinsel Cyrenaika. Auf der einen Hälfte dieser Halbinsel wird schon seit Beginn des Krieges gekämpft. Wenn nun die Okkupation fortschreitet, käme natürlich auch der jetzt abgetretene Teil an die Reihe, wenn dieser aber inzwischen an eine andere, nicht am Kriege beteiligte Macht abgetreten worden ist, so sind die Sieger, in diesem Falle die Italiener, einfach um einen Teil ihres Erfolges geprellt. Daß sich die Italiener darob empören, wird man begreiflich finden, und man wird auch mit einem formellen Protest ihrerseits zu rechnen haben. Aber praktischen Erfolg werden sie damit umsoweniger haben, als hinter der ganzen Geschichte wieder einmal der Engländer steckt, der für das, was Egypten zu tun oder zu lassen hat, die Direktive gibt. Man stelle sich aber vor, welche Tragweite eine solche Abtretungspolitik mitten im Kriege haben kann. Die Italiener haben bisher nur die Hauptstadt Tripolis und einige andere Küstenpunkte erobert, das Hinterland, das dem Ganzen doch eigentlich erst den An- und Abschluß gibt, wollen sie sich erst holen. Ja, wenn dieses nun inzwischen auch an eine dritte „neutrale" Macht abgetreten wird, was dann? Daß der Engländer diese harte Nuß zu knacken den Diplomaten unter den Weihnachtsbaum gelegt hat, ist nicht schön von ihm, aber ganz seine Art. Er ist und bleibt ein Ränkeschmied.

Tagesneuigkeiten.

*Calw 22. Dezbr. Die Zahl der Reichstagswähler beträgt in hiesiger Stadt 1206, gegenüber der letzten Wahl 128 mehr.

Calw 22. Dez. In vergangener Nacht wurde in der Badgasse im Hause von Schneidermeister Wetzel eingebrochen. Der Dieb drang von der Hinterseite des Hauses in die Schneiderwerkstätte und von dieser aus in den Kleiderladen. Vermißt wird eine silberne Taschenuhr. An dem Kleidervorrat, der durchwühlt war, konnte der Abmangel noch nicht festgestellt werden. Der Einbruch scheint nicht so glatt vonstatten gegangen zu sein; Bluttropfen und Blutflecken an verschiedenen Gegenständen deuten darauf hin, daß sich der Einbrecher an irgendeinem Hindernis bedeutend verletzt hatte. Wie man hört, ist bereits ein Spürhund zur Unterstützung der Nachforschungen beordert worden.

*Calw 22. Dez. Mit dem heutigen Tag sind wir in den Winter eingetreten. Die neue Jahreszeit hat sich schon gestern mit Sturm und Regen angekündigt und auch heute herrscht wieder naßkaltes Wetter vor. Wir haben nun mit der Wintersonnenwende auf der nördlichen Halbkugel der Erde die längste Nacht und den kürzesten Tag erhalten. Die Nacht währt fast 16 Stunden und die Sonne verweilt gegenwärtig nicht mehr als $7^1/_2$ Stunden über dem Horizont. Zum richtigen Winter ist es noch nicht gekommen. Wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß es heuer heißen wird: Grüne Weihnachten — weiße Ostern! Gewöhnlich kommt nach einem milden Vorwinter häufig die Kälte zwischen Weihnachten und Neujahr ein. Im letzten Jahr kam der erste Schnee, der längere Zeit liegen blieb, erst am heiligen Abend. Nach den Wetterberichten sollen nach dem naßkalten Wetter Schneefall, dann Wiederaufheiterung und darnach Frost eintreten. Vielleicht gehen also die Wünsche nach richtigem Weihnachtswetter doch noch in Erfüllung.

Stuttgart 21. Dez. Der bekannte Flieger Helmuth Hirth hat den Etrich-Rumpler-Apparat, die „Taube", mit der er den Kathreinerpreis für den Flug München-Berlin gewann, dem Deutschen Museum in München als Geschenk überwiesen.

Vom Lande 21. Dez. Die Selbsthilfe organisiert sich mehr und mehr auch auf dem Lande. Die Erfolge des Zusammenschlusses anderer Berufszweige bringen auch die Bauern zusammen. Sie gründen Ein- und Verkaufsgenossenschaften, Viehverwertungsvereine, Ortsviehversicherungen und Absatzringe. Und dieser Einigungsgedanke greift über auf einzelne Interessengruppen innerhalb einer Gemeinde. So treten die Bauern vom Heuchelberg, die Zukkerrüben bauen, zusammen, um durch eine gewählte Kommission bessere Lieferungsbedingungen und günstigere Preise zu erzielen, die Zichorienbauern des Leintales organisieren sich zu demselben Zweck, dieMilchbauern im Oberland und am Neckar machen gemeinsame Verkaufspreise, die Bauern anderer Landesteile gründen Dreschgenossenschaften, schaffen örtliche Konsumvereine und Bauernbanken. Der Zug nach Vergenossenschaftung geht seinen Lauf durch alle Rubriken der Gesellschaft.

Heilbronn 21. Dez. (Eine gefährliche Bande.) Die Einbrecher vom Oberamt Neckarsulm standen gestern vor der Strafkammer zur Aburteilung. Es sind schwere Jungen, die in Zuchthauskleidung vorgeführt wurden, da sie von der Strafkammer Karlsruhe zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt sind, nämlich der 27 Jahre alte ledige Maschinenarbeiter Karl Kuhn von Gersweiler bei Saarbrücken, zu 10 Jahren, der 26 Jahre alte ledige Taglöhner Alois Michelon von Meran in Tirol zu 3 Jahren und der 20 Jahre alte Hausbursche Robert Heß von Pforzheim zu 2 Jahren 8 Monaten. Diese Strafen haben sie wegen schwerer Einbrüche im Badischen erhalten. Als ihnen dort der Boden zu heiß wurde, beschlossen sie, ins Württembergische zu gehen und zwar ins Oberamt Neckarsulm, wo Kuhn, der in den Jahren 1907 und 1908 in den Fahrradwerken in Neckarsulm beschäftigt war, sich auskannte. Mit Brechwerkzeugen, Schlüsseln, Bohrern, Feilen, Schuhen mit Gummisohlen, elektrischen Taschenlampen, Glaserdiamanten, Pulver zum Aufsprengen der Geldschränke, Stiletmessern und zwei scharfgeladenen Revolvern versehen, zog nun die Bande zu ihrem Raubzug aus. In der Nacht vom Karfreitag zum Samstag wurde in der „Krone" in Binswangen eingebrochen und Lebensmittel erbeutet, in der Nacht vom Ostersonntag auf Montag drangen die Burschen in das Pfarrhaus in Erlenbach ein und entwendeten aus der Speisekammer zunächst Lebensmittel. Vom weiteren Durchsuchen des Hauses wurden die Diebe abgehalten, da die Hausbewohner erwachten und sie verscheuchten. Nun ging es nach Oedheim. Dort wurde wieder einer Wirtschaft ein nächtlicher Besuch abgestattet und Lebensmittel gestohlen. Die Ladenkasse widerstand den Aufbruchsversuchen. In Kochertürn wurde die Bande beim Einbruchsversuch ins Pfarrhaus verscheucht, trotzdem hatteKuhn die Frechheit, noch in derselben Nacht in eine Wirtschaft in Kochertürn einzubrechen und dort Bier, Brot und drei Filzhüte zu stehlen. Der Polizeidiener verfolgte die Einbrecher bis gegen Neuenstadt, wo der dortige Landjäger und der Nachtwächter sich ihm anschlossen. Um ihren Verfolgern zu entkommen, gaben Kuhn und Michelon aus ihren Revolvern scharfe Schüsse auf sie ab, wodurch ihnen die Flucht gelang. Sie entgingen aber ihrem Schicksal nicht; in Karlsruhe und Mannheim wurden sie bald darauf festgenommen. Bei der Verhandlung, als eben das Gericht sich zur Beratung zurückgezogen hatte, hatte Michelon die Frechheit, dem Staatsanwalt seinen Zuchthausschuh ins Gesicht zu werfen, wodurch dieser eine blutende Verletzung erlitt. Unter Einschluß der von der Strafkammer Karlsruhe ausgesprochenen Strafen wurde Kuhn verurteilt zu 12 Jahren Zuchthaus, Michelon (dem das Attentat gegen den Staatsanwalt als Körperverletzung ins Wachs gedrückt wurde) zu 5 Jahren Zuchthaus, Heß zu 3 Jahren und 5 Monaten Zuchthaus.

Hornisgrinde 21. Dez. (Wo bleibt der Winter?) Die letzten Tage brachten wunderbaren Fernblick von den Bergeshöhen und warmen Sonnenschein, der zu Wanderungen im Freien einlud. Schnee ist nur auf den höchsten Bergesspitzen und in mäßiger Tiefe zu finden, doch deuten verschiedene Anzeichen, namentlich das aufhellende Morgenrot auf Witterungsumschlag und Schneefall hin, auf den wegen der geplanten Stikurse viele sehnsüchtig warten.

Gottesdienste.

4. Advent, 24. Dezember. Vom Turm: 95. Predigtlied: 101. $9^1/_2$ Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 4 Uhr: Weihnachtsandacht mit Beichte im Vereinshaus, Dekan Roos.

Christfest, 25. Dezember. Vom Turm: 106. Predigtlied: 105, Fröhlich soll mein Herze springen, Kirchenchor: Freut euch, ihr lieben Christen ꝛc. $9^1/_4$ Uhr: Beichte in der Sakristei. $9^1/_2$ Uhr: Vorm.-Predigt, Dekan Roos. Abendmahl. 2 Uhr: Nachm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist vor- und nachmittags für die wohltätigen Anstalten des Landes bestimmt.

Stephanus-Feiertag, 26. Dezember. $9^1/_2$ Uhr: Predigt, Dekan Roos.

Johannes-Feiertag, 27. Dezember. $9^1/_2$ Uhr Predigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Alle Leser unseres Blattes

erinnern wir höflichst an die Erneuerung des Abonnements für das 1. Quartal, Januar—März 1912. Abonnements nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Bad Teinach, den 21. Dez. 1911.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verlust unseres lieben Gatten, Bruders und Schwagers

Johannes Unmacht, Fuhrmann,

sowie für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sei Allen, insbesondere dem verehrlichen Kriegerverein, herzlich Dank gesagt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: **Marie Unmacht.**

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Neubau für Herrn Privatier J. U. Sattler in Bad Liebenzell sind folgende Bauarbeiten im Akkord zu vergeben:

Erd-, Beton- und Maurerarbeit, rote Steinhauerarbeit, Eisenlieferung, Schmiedearbeit, Zimmerarbeit, Dachdeckerarbeit, Blechnerarbeit, Gipserarbeit, Schreinerarbeit, Schlosserarbeit, Glaserarbeit, Installationsarbeit, Malerarbeit, Linoleumunterlagestrich, Linoleumlieferung, Tapetenlieferung, Terrazzo- und Wandplattenarbeit, Tapezierarbeit, Ofenlieferung.

Pläne, Kostenvoranschlag und Arbeitsbeschrieb liegen von heute bis **Mittwoch, den 27. ds. Mts.,** vormittags 11 Uhr, im **Schreibzimmer** des **Monopol-Hotels** in Bad Liebenzell auf. Offerten sind bis längstens **nachmittags 2 Uhr** im Gasthof „Graf Eberhard" daselbst abzugeben, woselbst um 4 Uhr der Zuschlag erfolgt.

Der beauftragte Architekt:

Albert Benzinger,
Pforzheim, Telefon 1414.

Calwer Liederkranz.



Am **Stephansfeiertag, von abends 7 Uhr an** im Bad. Hof

Weihnachtsfeier

mit **Männer- und gemischten Chören, Musikvorträgen und Theateraufführung** und

Abschiedsfeier

für unsern Dirigenten, Hrn. Hauptlehrer Stirmlinger.

Die Mitglieder mit Familien sind zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 2 Mk.

Der Ausschuß.

Der

Militärverein Oberkollbach



hält am **Stephansfeiertag, den 26. ds. Mts.,** seine

Weihnachtsfeier

verbunden mit musikalischen und theatralischen Aufführungen, sowie nachfolgender Gabenverlosung und -Verteilung und ladet hiezu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Sache freundlich ein.

Anfang 7 Uhr. **Eintritt 20 Pfg.**

Ueber die Weihnachtsfeiertage gelangt bei meiner werten Kundschaft



Ia. Bockbier

zum Ausschank.

A. Kuom, Hotel „Waldhorn":
Schnauffer z. „Adler":
Maier z. „Schwane":
Frau Metzger, Restaurant Kopf.
Stammler's Nachfolger.
Mühle z. „Kurpark", Liebenzell.

Brauerei Leicht.

Frisch eingetroffen!

Pariser

Kopfsalat

3 Kopf **35** Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.,
CALW.
Telefon 45.

Nächste Ziehung 23. und 29. Dezember

Heilstätten-Lose à 3 M.,
Friedrichshafener Lose à 2 M.

bei **Friseur Winz**
neben dem Oberamt.

NB. Bei Stuttgarter und Ueberlinger Lotterie fielen Gewinne in meine Kollekte auf Nr. 25 029, 45 772, 29 152, 34 484, 34 512, 50 838, 96 009.

Möbl. Zimmer gesucht.

Solider junger Mann sucht schön möbliertes Zimmer — auch außerhalb der Stadt — und bittet, entspr. Angebote mit Preisangabe bei Pension und ohne solche unter **A 30** an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. Gebildeter Familienanschluß wäre sehr erwünscht.

G. J. Stroh, Calw, untere Brücke

empfiehlt seine

Tricot-Unterkleider

in bekannt **guten** Qualitäten.

Nur eigenes Fabrikat.

Bewegte Zeiten

stehen dem deutschen Volke bevor. Die **äußere Politik** hält nach wie vor alle Kreise in höchster Spannung. Von entscheidender Bedeutung sind die nahen **Reichstagswahlen** mit ihren Folgen. Der **neue Reichstag** wird zur Lösung wichtiger Lebensfragen des Deutschen Reichs berufen sein. Auch der **württembergische Landtag** tritt in Bälde wieder zusammen, wie die **evang. Landessynode,** der ebenfalls bedeutungsvolle Aufgaben zugewiesen sind.

Ein **altbewährter, zuverlässiger** und besonders **rascher Führer** auf dem Gebiet der **gesamten Politik** wie des **ganzen öffentlichen Lebens** ist der

Schwäbische Merkur,

das einzige württembergische Blatt, das **zweimal täglich** erscheint und eben deshalb stets zweimal am Tage das Neueste bietet.

Das Mittagsblatt wird mit den Mittagsschnellzügen im ganzen Land verbreitet. Eine **Reichstagsbeilage** berichtet ausführlich über die vorhergehende Sitzung. Ein **Spezial-Telephondienst** aus Berlin unterrichtet über das Neueste.

Das Abendblatt enthält den **ganzen** Bericht über die Verhandlungen der beiden **württ. Kammern** vom selben Vormittag, was kein anderes württ. Blatt so schnell und so vollständig zu bieten vermag, ebenso einen tel. Vorbericht über die **Reichstagssitzung** des gleichen Tags.

Eingehend behandelt der Schwäbische Merkur den **lokalen Teil** in einer für das ganze Land berechneten Gestaltung und Auswahl. Die **„Börsen-Wochenschau"**, von Stuttgart, Frankfurt, Berlin und London, die jeden Samstag in der Handelszeitung erscheint, bietet einen in den Kreisen von Industrie und Handel besonders geschätzten Ueberblick geschätzten Ueberblick. Kursnotierungen der **Frankfurter, Berliner** und **Wiener Börse** werden noch im Abendblatt des **gleichen** Tages auf Grund telefonischer Uebermittlung veröffentlicht.

Dem **Unterhaltungsteil** wird erhöhte Sorgfalt zugewendet: in den regelmäßigen Sonntags- und Mittwochsbeilagen, in der Kleinen Zeitung wie in dem Romanfeuilleton.

Ende Dezember wird mit dem Abdruck des Romans: **„In der Schuld"** aus der Feder der so beliebten Schriftstellerin **Hermine Villinger** begonnen. Auf 1. Jan. 1912 neu eintretende Abonnenten erhalten die noch im Dezember erscheinenden Abschnitte auf Verlangen unentgeltlich nachgeliefert.

Jedes Postamt, auch die Briefträger nehmen Bestellungen an.

Geschäftsstelle: **Stuttgart,** Königsstraße 20.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw



5 Jahre Garantie.

Friedr. Herzog b. Rössle, Calw

Nähmaschinen-Handlung
und Reparaturwerkstätte

empfiehlt in reichster Auswahl:

Pfaff-Nähmaschinen,
Phoenix-Nähmaschinen,
Gritzner-Nähmaschinen.

Stopfen, sticken, nähen vor- u. rückwärts.

Dürkop- u. Adler-Nähmaschinen
für Schuhmacher und Sattler.
Gründliches Einlernen kostenlos.

Billige, von der Fabrik festgesetzte Verkaufspreise.
Auf Wunsch Teilzahlung.

Ueber die Weihnachtsfeiertage kommt



Ia. Bockbier

zum Ausschank.

Es ladet hiezu, sowie zu **feinen Bockwürstchen** nebst **Kraut,** höflich ein

J. Bauz,
Bahnhofwirtschaft.

Auf Weihnachten und Sylvester
empfehle meine höchst köstliche

Orange-Punschessenz

sowie **Arac, Rum, Cognac** (deutsch und französisch)
Kirschwasser, Heidelbeergeist
in hochfeinen, abgelagerten Qualitäten

Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Gechingen.

Zum Besuche meiner reichhaltigen

Weihnachtsausstellung
in Spielwaren

lade ich die Einwohnerschaft von hier und Umgebung höflichst ein.

Chr. Beisswanger.

Wichtig für Pferdebesitzer!

Die coulante Regulierung meines jüngsten Pferde-Schadens durch die

Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft a. G.

in **Stuttgart,** Paulinenstraße 50/I

veranlaßt mich, dieser Gesellschaft meine volle Anerkennung auszusprechen und dieselbe allen Pferdebesitzern aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Friedrich Walz, Frachtfuhrmann, **Bad Liebenzell.**



Carl Stotz, Schuhgeschäft,

Badstrasse

empfiehlt sein großes Lager in

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder
in allen Sorten und Preislagen in einfacher sowie feinster Ausführung

Herren-Stiefel von **Mk. 5.90** an bis **Mk. 17.—.**
Damen-Stiefel von **Mk. 4.90** an bis **Mk. 14.—.**
Hausschuhe von **90 Pfg.** an.
Arbeiter-Stiefel und Schuhe extra starke Qualität.

Massarbeit und Reparaturen billigst.

Für die

Festtage

und zu

Geschenken

empfehle

Jaffa-Tischwein
alter roter,
1/1 Liter-Flasche Mk. **1.10**
mit Flasche.

Jerusalemer
alter roter,
1/1 Liter-Flasche Mk. **1.45**
mit Flasche.

Weiss-Wein
1/1 Liter-Flasche Mk. **1.20**
mit Flasche.

Samos Muskat u. Auslese
1/1 Flasche Mk. **1.10, 1.20.**

Malaga
rot und rotgolden,
1/1 Flaschen von Mk. **1.50**
bis Mk. **2.—**

Mavrodaphne Achaia-Wein
1/1 Flasche Mk. **2.—**

Schaumwein
in 1/2 u. 1/1 Flaschen

Cognac, deutscher,
beliebte Marken,
in 1/2 u. 1/1 Flaschen.

Rum,
Arac, Punsch
billigst

K. Otto Vinçon

Calw.

Herde,

schwarz u. emailliert,

Oefen, Waschkessel,
Waschmaschinen

empfiehlt

Gg. Katzenmaier,
Flaschnerei u. Installationsgeschäft,
Bad Liebenzell.

Schuhmacher-Gesuch.

Suche auf 1. Februar 1912 einen jüngeren, tüchtigen Arbeiter.

Fr. Schaufelberger,
Schuhgeschäft, beim Rößle.

Große Friedrichshafener Weihnachts-

Geld-Lotterie

Ziehung garant. 29. Dezember 1911
3011 Geldgewinne bar ohne Abzug M.

80000 1. Hauptgewinn bar
40000 II. u. III. Hauptgewinn Mk. bar
12000 128 Geldgewinne Mark bar
10500 2830 Geldgewinne Mark bar
17500 3011 Geldgewinne Mark bar
80000

Lose à 2 M., 5 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen durch d. Generalagentur **J. Schweickert** Stuttgart Marktstr. 6, sowie alle Verkaufsstellen.

In **Calw** bei: Friseure W. Winz, Theod. Reinhard, Wilh. Mitschele.
Liebenzell: F. Konzelmann.
Weil der Stadt: Julius Räth.

Reinwollene

Jagdwesten,

Calwer Schuhe und Stiefel,

sowie **reinen**

Tannenhonig

empfiehlt

C. Dingler,
Badstraße.

Friedrichshafener Lose
à 2 Mk.

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken
Friseur Winz,
Marktplatz.

Ziehung gar. 29. Dez. Haupttreffer 40 000 M.

Postkarten
Mitteilungen
Briefbogen

liefert rasch und billig die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw
Lederstrasse — Telefon Nr. 9.

Friseur Winz, Marktplatz

empfiehlt

Parfüme in eleg. Kartons, Kölnisches Wasser, sämtl. Haar- und Mundwasser,

sowie

Toilettenseifen und Rauchutensilien.

Telephon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw. Hiezu 1 Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Freitag | Beilage zu Nr. 300. | 22. Dezember 1911.

Die Dame im Pelz.

6) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Das ist ganz in der Ordnung, versetzte sie, und gehört sich so — aber in einem mußt du mir heute nacht nachgeben, das mußt du mir versprechen.

Erst will ich mal hören, worin das besteht.

Ich wünsche, daß du das Geld irgendwo anders versteckst als in deinem Schlafzimmer; man verbirgt eine Sache immer da am sichersten, wo sie am wenigsten vermutet wird. Du beabsichtigst aber, das Geld unter dein Kopfkissen zu legen — hm?

Und was meinst du denn Helen?

Gib mir das Päckchen, antwortete sie.

Ich tat ihr den Willen.

So, fuhr sie fort, nun geh ans Fenster und paß auf, bis ich meinen Plan ausgeführt habe.

Pflichtschuldig erfüllte ich ihren Wunsch und hörte sie alsbald am Schreibtisch herumkramen.

Endlich rief sie mich wieder zurück und reichte mir das sorgfältig zugesiegelte Kuvert.

Nun kannst du es wieder an dich nehmen und unter dein Kissen legen; es enthält weiter nichts als Löschpapier. Das Geld habe ich hier in einen Umschlag von mir gepackt, den ich jetzt gleich zwischen die anderen Briefschaften hinter den Spiegel stecken werde. Der größeren Sicherheit wegen kannst du währenddessen das Licht ausdrehen.

Ich tat das, und als ich das Gas wieder angezündet hatte und nach dem Spiegel schaute, hatte ich selbst auch das beruhigende Gefühl, daß in dem Papierwust dort niemand ein Vermögen suchen könnte. Ich gab ihr das offen zu, und dann trennten wir uns, um schlafen zu gehen.

Ich blieb noch eine Weile im Zimmer und dachte über die seltsamen Geschehnisse des vergangenen Tages nach. Dann drehte ich das Licht aus und begab mich gleichfalls in mein Schlafgemach.

Meinem Versprechen gemäß legte ich das Päckchen mit dem Löschpapier unter mein Kissen, wobei ich ein inneres Lachen nicht unterdrücken konnte. Die Sache kam mir außerordentlich komisch vor. Bald überkam mich infolge der vielfachen Aufregungen eine große Müdigkeit. Ich schlief ein und träumte von der schönen Fremden.

Am andern Morgen erwachte ich bei guter Zeit. Mein erster Gedanke galt meinem wunderbaren Gaste. Würde ihre Erinnerung zurückgekehrt sein oder nicht? Als ich zum Kaffee erschien, erzählte mir meine Schwester, daß sie noch ruhig schlafe. Während wir aber noch am Tische saßen und über unsere eigentümlichen Erlebnisse vom vorhergehenden Tage plauderten, hörten wir Tritte über uns. Helen ging zuerst allein hinauf, kehrte aber bald zurück und bat mich, doch selbst auch hinaufzukommen, weil unsere Besucherin mich zu sehen verlange.

Bei diesen Worten durchschauerte mich ein eigentümliches Gefühl, das ich mir damals jedoch nicht erklären konnte. Ich folgte Helen ins Fremdenzimmer.

Unsere geheimnisvolle Pflegebefohlene hatte sich wieder zu Bette gelegt. Sie begrüßte mich mit einem leichten Lächeln, wobei ihre weißen Perlenzähne reizend zum Vorschein kamen; dann richtete sie ihre prächtigen schwarzen Augen auf mich und sagte:

Ich würde selbstverständlich zu Ihnen hinuntergegangen sein, aber ich weiß nicht, — ich habe so Kopfweh, und da drängte mich Ihre liebenswürdige Schwester hier, mich doch wieder etwas niederzulegen und auszuruhen. O, wie gut und freundlich Sie beide gegen mich sind — gegen eine Fremde. Sie wissen gar nicht, wer und was ich bin — dabei huschte ein schmerzlicher Zug über ihr Gesicht — und doch sind Sie so gut — so sehr gut!

O, das hat doch nichts zu sagen! Wir möchten nur gern, daß Ihre Erinnerung bald wiederkehre, damit wir Ihnen auch wirklich zu Diensten sein könnten. Können Sie sich noch nicht entsinnen?

Gar nicht — nur auf Ihre übergroße Güte. Alles übrige ist mir immer noch vollkommen dunkel.

Meine Schwester, spann ich die Unterhaltung weiter, fürchtet, daß Sie einen Schlag auf den Kopf bekommen haben. Darf ich vielleicht mal nachsehen?

Ich fand gleich eine ganz bedeutende Verletzung, die meiner Ansicht nach von einem Schlag herrühren mußte, und zwar von einem von hinten geführten. Ich sagte ihr das und fragte sie, ob sie sich gar nicht entsinnen könne, einen solchen Schlag erhalten zu haben, aber sie schüttelte den Kopf und meinte:

Es kommt mir so vor, als ob ich mich ganz dunkel an einen furchtbaren Schrecken erinnern könnte, aber es ist nur eine ganz, ganz dunkle Vorstellung. Ach, wie entsetzlich langweilig muß Ihnen das alles erscheinen!

Durchaus nicht, versicherte ich ihr mit freundlichem Lächeln. So was müssen Sie nicht immer denken. Wir sind besorgt — allerdings — aber doch nur um Sie, und dann freilich noch etwas beunruhigt wegen dieser Sache hier. Damit zeigte ich ihr den Brief mit dem Gelde, den ich gleich nach dem Aufstehen wieder in Ordnung gebracht und wieder in meine Brusttasche gesteckt hatte. Ich finde meinen Namen und Adresse in Ihrer Börse, und hier steht er gleichfalls.

Ich weiß, antwortete sie, daß es, wie Sie sagen, Ihr Name ist. Dann muß es eben für Sie sein, und ich muß hergekommen sein, es Ihnen zu überbringen; was sollte ich sonst hier gewollt haben? O, wenn doch erst einmal mein Gedächtnis wiederkehren wollte!

Ich ließ mich jedoch durch ihr Klagen nicht abhalten, meine Untersuchung fortzusetzen.

Wissen Sie überhaupt, was drin ist, fragte ich daher — selbstverständlich in liebenswürdigstem Tone — weiter, indem ich es gleichzeitig öffnete und ihr den Inhalt zeigte. Wie Sie sehen, ist es eine große — eine sehr große Summe Geldes. Was soll ich damit machen?

Behalten Sie es, versetzte sie. Verbergen Sie es — verbergen Sie es vor — hier hielt sie lange inne, offenbar, um sich zu besinnen; aber endlich schüttelte sie traurig den Kopf und fuhr fort: Ich weiß weiter nichts, als daß ich mich in irgend einer sehr großen Gefahr befinden muß, und daß Sie mich beschützen und das Geld von irgend jemanden behalten sollen. Ich glaube bestimmt, daß ich deshalb zu Ihnen gesandt bin.

Ich sah Helen an und sie mich. Das Geheimnis schien immer tiefer und tiefer zu werden.

Hinter dieser Sache steckt noch viel mehr, sagte ich endlich, als wir vermutet haben. Auf alle Fälle habe ich mal die Pflicht, das Geld in Sicherheit zu bringen. Die weitere Entwicklung müssen wir dann abwarten; etwas anderes bleibt uns nicht übrig.

Sie hing an meinem Munde, als ich dies sagte, und dankte mir zuerst mit Blicken, dann mit bewegten Worten:

O, wie soll ich Ihnen all Ihre Güte lohnen, Herr Doktor? Was hätte aus mir werden sollen, wenn Sie sich nicht meiner so gütig angenommen hätten? Es schauert mich, wenn ich dran denke — denn ich bin mir bewußt, daß ich mich in irgend welcher großen Gefahr befunden habe, und was hätte ich anfangen sollen — so hilflos und allein? Haben Sie, bitte, noch ein Weilchen Geduld mit mir. Bald wird mir alles einfallen, und dann sollen Sie sehen, daß ich keine Undankbare bin — wahrhaftig, das will ich Ihnen beweisen.

O, schon gut, erwiderte ich lachend. Es wird schon alles gut werden; über die Dankbarkeit machen Sie sich mal einstweilen keine Sorgen. Während der letzten Worte hatte ich nach der Uhr gesehen. Ich gab Helen die Weisung, die Wunde mit lauwarmem Wasser auszuwaschen und eilte zur Türe hinaus.

Ich ging schnurstracks nach dem Postamt und telegraphierte an meinen Freund Charley Mortimer, daß ich Punkt ein Uhr in seinem Bureau in Pump Court vorsprechen würde und es sich um eine dringende Angelegenheit handle, der gegenüber er etwaige andere Verpflichtungen unbedingt zurückstellen müsse.

Mortimer war Rechtsanwalt geworden. Er hatte einen scharfen Verstand und eine rasche Fassungsgabe, und da wir noch ebensogute Freunde waren, wie ehedem, konnte ich ihm unbedingt vertrauen und wußte, daß er mir in dieser Bedrängnis am besten raten konnte. Ueberdies hatte ich bereits begründete Beweise, daß er ein Auge auf Helen geworfen hatte, und gleichfalls bemerkt, daß sie, wenn Charley Mortimer bei uns anklopfte, bis über die Ohren errötete.

Wenn Helen auch einen ganz anderen Schönheitstypus vertrat, als unsere geheimnisvolle Besucherin, so war sie doch auch ein Mädchen, das man wohl lieben konnte. Ihre vornehme Gestalt, die himmelblauen Augen, die rosigen Wangen mit den reizenden Grübchen und ihr üppiges goldenes Haar konnten einen Mann wohl entzücken. Und Charley Mortimer hatte sie es angetan. Ihre Besorgnis, die immer noch sehr groß war, mußte daher auch ihn besorgt machen, und wenn überhaupt einer imstande war, uns aus unserer Verlegenheit zu helfen, so konnte nur er es sein.

Als ich nach Hause kam, erzählte ich Helen sofort, was ich getan hatte; ich würde am Nachmittage Mortimer aufsuchen, um mit ihm über die Sicherung des Geldes und einige andere Dinge zu sprechen. Sie war darüber hoch erfreut.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oetker's Rezepte



Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 3 Esslöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiss.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1½ Stunden.

Gas- und Erdöllampen

in schönster Auswahl, sowie alle **einzelne Teile** hiezu,
alle Sorten

Laternen, Bettflaschen, Kohlenfüller, Kehrichteimer, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Vogelkäfige, emailliertes und rein Aluminium-Kochgeschirr

empfiehlt

Carl Feldweg, Flaschnermeister.

Rechnungen

jeden Formats in Schwarz- und Buntdruck liefert rasch und billig

die Druckerei dieses Blattes.

⚒ Die Brennmaterialien-Handlung ⚒

von

Wilhelm Dingler Telefon 69

empfiehlt sämtliche Sorten

Kohlen, Koks, Brikets, Tannenholz (gespalten) und **Bündelholz**

in jedem Quantum frei ins Haus geliefert.

Reelle Bedienung! Billige Preise!

W. Schwämmle

Glaserei und Einrahmungsgeschäft

bringt sein Lager in:

Spiegel, Photographierahmen u. -Ständer, Glasbilder, Ansichten von Calw,

Bilderrahmenleisten etc.

in empfehlende Erinnerung.

= Einrahmen =

von **Bildern, Blumen** und **Brautkränzen**

in jeder Ausführung bei billigster Berechnung.

Auf Weihnachten

empfehle

schöne blühende u. Blattpflanzen

sowie **Waldkränze**

in jeder Preislage.

Fr. Steck, Handelsgärtner.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

SINGER Nähmaschinen

Weltausstellung Brüssel 1910

GRAND PRIX

Höchste Auszeichnung!

Singer Co. Nähmaschinen Act.Ges.

Pforzheim, Bleichstr. 1.



Die grösste Auswahl in

Puppenwagen, Puppensportwagen,

Kinderwagen und Leiterwagen,

Kinderstühlen, hoch und nieder verstellbar,

sowie jegliche Art von

Korbwaren

ferner:

Blumentische und Blumenkrippen, Etagèren, Bücher-, Noten-, Arbeits- und Pflanzenständer,

äusserst modern gearbeitete **Rohrsessel** in weiss und gelb, finden Sie nur in gediegener Ausführung zu äusserst billigen Preisen in dem **Korb- und Kinderwagengeschäft** von

Wilh. Frank jr.,

Calw, Salzgasse 63 — hinter dem Rathaus.

---

2 Logis

mit 2 und 3 Zimmern samt Zubehör sind auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen **Badstraße 347.**



Altbulach.

Einen Wurf schöne, 6 Wochen alte



Milchschweine

setzt dem Verkauf aus

Friedrich Gaiser.



Zu Festgeschenken

empfehle ich meine beliebten selbstgezogenen

Griech. Weine:

Mavrodaphne

von der Achaia in Patras, die Krone aller Südweine, feinster Dessert- und Medicinal-Malvasier zu ℳ 2.—,

Candia,

3jähriger Rotwein, sehr beliebt und preiswürdig zu ℳ 1.—,

Samos Muskat,

feinster Süsswein zu ℳ 1.—,

je die **ganze** Flasche mit Glas.

Zum Versand sind Kisten zu 2, 6 und 12 Flaschen vorrätig.

Ferner führe ich

Kessler Champagner,

Boller-Sekt

à ℳ 1.55.

Emil Georgii.

Eisenbahnfahrpläne

(Beilage zum Wochenblatt) sind à 5 ₰ im Compt. ds. Bl. zu haben.

Telephon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw